

KESB-CHEF WALTER GROB VERTUSCHT FEHLER

Wie die KESB den Erben Landolt enterbt hat

Der Direktor der KESB Linth, Dr. Walter Grob, verweigert der Tochter ihres verstorbenen Vaters die Einsicht in die Akten (die ON haben berichtet). Grob deckt damit seine Spitzenbeamtin und sich selber. Der von der KESB Entmündigte hat sich das Leben genommen.

Der Uzner J. Landolt* hatte es schwer im Leben. Seine Frau erkrankt 1995 an MS. Geld ist wenig da. Landolt arbeitet als Betonmischer bei einer Firma in Neuhaus. Weil ihn die aufopfernde Pflege seiner Frau zunehmend überfordert, beantragt er im Jahr 2000 beim Sozialamt freiwillig die «beschränkte Beistandschaft». So weit, so gut.

Zwölf Jahre später wird alles anders. Ab 1. Januar 2013 führt die neu gegründete KESB das Sozialamt. Nun nimmt Landolts Geschichte bis zu seinem Selbstmord – und darüber hinaus – einen tragischen Verlauf.



KESB-Direktor Dr. Walter Grob ist seit bald zwei Jahren in Amt und hat viele Schlagzeilen provoziert. Foto: Anna Kohler

KESB lässt Landolt nicht los

Im Juni 2013 wird aus dem Hilfsarbeiter J. Landolt ein reicher Mann. Landolts Mutter stirbt und hinterlässt ihm eine Million Franken. Er informiert darüber seine Beiständin Patricia Widmer-Ziegler vom Beratungszentrum.



Patricia Widmer-Ziegler

Zugleich ist Landolt aber die neue KESB nicht geheuer. Er kann nun sein Leben finanziell selber bestreiten und will aus der «beschränkten Beistandschaft» raus. Er und seine Schwester werden deshalb mehrfach beim Beratungszentrum der KESB vorstellig.

Doch die KESB lässt ihn nicht mehr los: Am 20. Juni 2014 beschliesst die KESB-Beamtin Priska Graf Mazenauer, dass die Beistandschaft weitergeführt wird. Damit bricht die KESB im «Fall Landolt» ein erstes Mal das Recht, denn eine einzelne KESB-Beamtin darf keinen solchen Entscheid fällen.

KESB-Beamte legen Geld an

Trotz dieser Unrechtmässigkeit erfolgt die gesamte Erbteilung unter dem Diktat der KESB. Dr. Walter Grob unterschreibt den Erbvertrag am 16. Dezember 2014. Danach wird Landolts Millionen-Erbe auf ein durch die KESB kontrolliertes Konto transferiert. Der 55-Jährige Erbe ist enterbt!

Vom 20. Januar bis 31. März 2015 verschieben Beamte des Beratungszentrums Uznach das Landolt-Erbe auf drei

lokale Banken. Es wird ohne Mitsprache Landolts in Finanzprodukte investiert. Das ist ein Gesetzesverstoss, denn es fehlt dafür ein rechtsgültiger Beschluss.

Landolt bekommt etwas Geld

Zur gleichen Zeit schlägt das Schicksal erneut zu: Im Januar 2015 stirbt Landolts Frau.



Beratungszentrum Uznach.

Er sucht Hilfe bei Ärzten und wehrt sich auch dort gegen die KESB. Gemäss einem Protokoll sagt er, dass er sich blockiert fühle im Leben, «rundum wird einfach gemacht». Die Ärztin selber stuft ihn als «allseits bewusstseinsklar» ein.

Wenigstens einmal denken die KESB-Beamten an Landolt. Vier Wochen nach dem Tod seiner Frau überweist ihm das Beratungszentrum Uznach 90 000 Franken auf sein Konto. Damit wird klar: Auch die KESB befindet Landolt als mündig genug, um mit so viel Geld umgehen zu können.

Die KESB steckt in der Klemme

Am 1. März 2015 macht Landolts bisherige Beiständin Patricia Widmer-Ziegler einen Karrieresprung. Sie wird Chefin des Beratungszentrums Uznach. Die Beistandschaft von Landolt übernimmt neu ihre Angestellte C.G.

Am 17. März 2015 findet unter der Leitung von Direktor Dr. Walter Grob eine Sitzung der KESB-Linth zum

«Fall Landolt» statt. Das Resultat ist eine drei A4-Seiten umfassende Verfügung. Aus dieser wird ersichtlich, dass die KESB ihre bisherigen Fehler mit vier Tricks ausbügeln will.

Mit Trick eins entscheidet Grob, dass Widmer-Ziegler keinen Schlussbericht zu ihrer Beistandschaft erstellen muss. Das sei unnötig, weil die neue Beiständin der Ex-Beiständin Widmer-Ziegler unterstellt sei und die beiden sich direkt austauschen könnten. So kommt die neue KESB-Chefin Widmer-Ziegler um das Problem herum, die illegalen Finanzaktionen offenlegen zu müssen.

Dr. Grobs Trickserien

Als zweiter Trick verzichtet man auf eine Neubeurteilung der Mündigkeit von Landolt. Der unrechtmässige Entscheid vom 20. Juni 2014, nämlich, dass Landolt ohne rechtsgültigen Beschluss der KESB unterstellt bleibt, wird so unter den Tisch gekehrt.

Mit Trick drei erweitert die KESB die ursprünglich «beschränkte Beistandschaft» ohne Rechtsgrundlage zu einer allumfassenden Vermögensverwaltung. In seiner Verfügung vom 17. März 2015 schreibt Dr. Grob, die Beiständin C.G. habe «die Verwaltung der Einkünfte und des Vermögens zu besorgen». So wird nachträglich das frühere unrechtmässige Tun mit einem erneut nicht rechtmässigen Entscheid legitimiert.

Mit Trick vier wird die neue Beiständin C.G. «beauftragt», die Mandatsführung ihrer Vorgängerin Widmer-Ziegler zu überprüfen. «Bei Vorliegen eines Verantwortlichkeits-

KOMMENTAR

Dr. Grobs Fall



Mario Aldrovandi

KESB-Direktor Dr. Walter Grob unterschrieb am 17. März 2015 im Fall Landolt eine Verfügung, die jedem Chef eines normalen Unternehmens den Kopf kosten würde. Das ist wohl der wahre Grund, weshalb er die Akteneinsicht für die Angehörigen des Verstorbenen verweigert. Walter Grob schreibt Landolts Tochter Jennifer Boog-Landolt am 2. Oktober 2015: «Für die Erben besteht kein allgemeiner Anspruch auf Einsicht in sämtliche KESB-Akten.»

Die den ON vorliegenden Dokumente zeigen, wie gravierend der Fall Landolt ist: Ein Klient wird ohne Rechtsgrundlage nicht mehr aus der KESB-Zange entlassen, dann wird ihm unrechtmässig das Geld weggenommen und angelegt und zum Schluss versucht der KESB-Chef, in einer offiziellen Verfügung alles zu vertuschen. Da stellt sich nur noch die Frage, wann die Politik auf den «Fall Doktor Grob» reagiert. Verantwortlich für seine Wahl ist der Stadtrat von Rapperswil-Jona. Für die KESB im Kanton St. Gallen ist FDP-Regierungsrat Martin Klöti zuständig. Er stellt sich im Moment zur Wiederwahl.

grundes» müsse C.G. eine Verantwortlichkeitsklage bei Gericht prüfen. Das heisst: Die neue Beiständin muss selber herausfinden, ob ihre Chefin Recht gebrochen hat, und wenn ja, für eine Anklage sorgen.

KESB-Direktor Doktor Walter Grob nimmt seine Verantwortung nicht wahr, delegiert sie nach unten und will sich so aus der Affäre ziehen.

Landolt scheidet aus dem Leben

Zwischen dem 17. und dem 21. April 2015 geht J. Landolt zweimal an seinen Bankomaten, um, wie seine Tochter vermutet, den Kontostand zu kontrollieren. Am 21. April trifft er sich zu einem Gespräch mit seiner Beiständin C.G. im Beratungszentrum Uznach. Der Inhalt des Gesprächs ist nicht bekannt. Am selben Nachmittag nimmt sich Landolt das Leben.

Mario Aldrovandi

*Auf Wunsch von Angehörigen publizieren wir den Vornamen des Verstorbenen nicht vollständig.

Woher die ON die Landolt-Akten haben

Am 5. November 2015 haben die ON über die KESB-Weigerung auf



Paul Schüpbach

Akteneinsicht berichtet. Daraufhin meldete sich Paul Schüpbach aus Widnau und seine Schwester Maria – Treuhänderin und selber Beiständin – und bieten der Tochter des verstorbenen J. Landolt Hilfe an.

Sie besorgen sich 1000 A4-Seiten von der St. Galler Sozialversicherungsanstalt, bei der Landolt Ergänzungsleistungen bezogen hatte. Darunter waren auch bisher verweigerter KESB-Akten. Hinzu kamen Belege von Banken, auf die das Beratungszentrum Uznach Geld transferiert hatte. Diese Dokumente sind die Basis für die Aufdeckung der Vorgänge bei der KESB. Die Arbeit der Geschwister Schüpbach ist unbezahlbar. Sie war nötig, weil der KESB-Direktor und das BZ Uznach sich hinter eine Mauer des Schweigens verstecken.

50% Rabatt auf alle Ausstattungsbetten
(ausgenommen Boxspringbetten)

solange Vorrat

Boxspringbetten, Fixleintücher für Boxspringbetten und Topper, Naturholzbetten, Nachttische, Kommoden, Matratzen, Lattenroste, Kissen & Duvets, Bettwäsche, Fellteppiche, Hocker uvm.

sirona

Im Schlafzimmer zuhause

Sirona Tuggen
Linthstrasse 42
8856 Tuggen